

A9 Wirtschaft & Arbeitsmarkt

Gremium: Schreibgruppe
Beschlussdatum: 11.03.2019
Tagesordnungspunkt: 1. Programmkapitel

Text

1 Der Wirtschaftsstandort Freiberg ist geprägt durch eine lange Tradition im
2 Bergbau und in der Verhüttung der geförderten Erze. Mit dem wirtschaftlichen
3 Ende dieses Erbes übernahm vor allem die Industrie des Rohstoffrecyclings und
4 der Halbleiterindustrie dessen wichtige Rolle. Wirtschafts- und Arbeitswelt sind
5 also geprägt durch den hohen Anteil des produzierenden Gewerbes mit
6 Schwerpunkten in den Bereichen Halbleitertechnik, Wertstoffrecycling und
7 Umwelttechnologie ohne die Bedeutung eines modernen, innovativen
8 Dienstleistungssektors im Zeitalter des stattfindenden Wandels zu vergessen.

9 Das ist die Basis einer hohen Lebensqualität für die hier wohnenden und
10 arbeitenden Menschen. Diese Grundlagen gilt es zu stärken und auszubauen.

11 Regionale Wirtschaftsförderung und Schwerpunktsetzung

12 Kommunale und regionale GRÜNE Wirtschaftspolitik will die Vorteile und
13 Potentiale des gesamten Wirtschaftsraums in Mittelsachsen nachhaltig nutzen und
14 weiterentwickeln. Wir GRÜNE begreifen Wirtschaftsförderung als regionale
15 Aufgabe, die gemeinsam mit den umliegenden Städten und Gemeinden organisiert
16 werden soll. Dazu muss eine gezielte aber nachhaltige Wirtschaftsförderung
17 weiter ausgebaut werden.

18 Die Kultur- und Kreativwirtschaft kann in Freiberg ein bedeutender
19 Wirtschaftsfaktor werden, der Arbeitsplätze schafft und aktiv zur Wertschöpfung
20 beiträgt. Doch die Rahmenbedingungen für die in der Regel sehr kleinen
21 Unternehmen müssen verbessert werden. Freiberg ,bietet darüber hinaus, durch die
22 TU Bergakademie Freiberg ein erhöhtes Potential für technische
23 Unternehmensgründungen. Deshalb muss sich die städtische Wirtschaftsförderung
24 verstärkt um diese Wirtschaftsbereiche kümmern und eine eigene Anlaufstelle
25 dafür schaffen um Meschen in diesem Bereich bei Amtsgängen und Formalia zu
26 unterstützen.

27 Flächensparen und Stadtentwicklung

28 Der auf hohem Niveau liegende Flächenverbrauch, d.h. die Inanspruchnahme von
29 Böden für Siedlung, Gewerbe und Verkehr, ist auch in Freiberg eine der größten
30 Herausforderungen für die Umweltpolitik. Der sparsame Umgang mit Grund und Boden
31 und die Verringerung des Flächenverbrauchs sind wesentliche Bestandteile einer
32 nachhaltigen Entwicklung. Im städtischen Handlungsprogramm Nachhaltigkeit muss
33 in einer Leitlinie festgelegt werden, dass Freiberg seinen Flächenverbrauch
34 minimiert, Flächen aufwertet und Bodenqualität schützt durch Maßnahmen wie z.B.
35 Entsiegelung, Ausweisung von Ausgleichsflächen, Nachverdichten von
36 Bebauungsplänen und Schutz von Naturräumen. Hierbei ist es auch unser Ziel
37 leerstehende Gebäude wieder einer Nutzung zuzuführen. Es ist nicht hinnehmbar,
38 dass die Stadt über Jahrzehnt hinweg ihren Verpflichtungen zum
39 Eingriffsausgleich in den Naturhaushalt nicht nachgekommen ist. Unser
40 Langfristiges Ziel ist es den Flächenverbrauch auf 0 zu reduzieren. Bei Vergabe

41 von Gewerbeflächen muss stets den Einfluss auf die Umwelt von Produkten und
42 Produktionsverfahren berücksichtigt werden. Wir unterstützen Unternehmen, die
43 umwelttechnologische Innovationen vorantreiben.

44 Vergabepolitik

45 Wir wollen die Transformation der Wirtschaft auch über die Vergabe Kommunaler
46 Aufträge stärker vorantreiben. Dazu fordern wir einen Aktionsplan für
47 ökologische und soziale Beschaffung mit klaren Zielvorgaben, einheitlichen
48 Arbeitshilfen, Fortbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und einer zentralen
49 Service- und Beratungsstelle.

50 Innenstadt als Wirtschaftsstandort

51 Die Freiburger Innenstadt bietet sehr gute Voraussetzungen für einen
52 funktionierenden und breit aufgestellten Wirtschaftsstandort für Händler und
53 Dienstleister, sowie auch für Kultur- und Kreativwirtschaft. Eine Stadt wie
54 Freiberg hat eine gute Chance durch gezieltes Ansiedeln von möglichst
55 individuellen und Kleingewerben eine Abgrenzung zu großen Handelsstandorten
56 herzustellen und den Tourismus neben den bestehenden Attraktionen wie
57 Mineralienausstellung und Dom zu beleben. Das muss ein bedeutender
58 Wirtschaftsfaktor werden, der Arbeitsplätze schafft und zur Wertschöpfung
59 beiträgt.

60 Wirtschaft und Verkehr

61 Die Erreichbarkeit des Stadtzentrums, aber auch der Wirtschaftsstandorte mit dem
62 Personen- sowie dem Güterverkehr muss umweltfreundlich und damit zukunftsweisend
63 organisiert werden.

64 In der Innenstadt sollte über die Möglichkeit einer City-logistik zur
65 Anlieferung nachgedacht werden.